

führt. Nach
bitterstündlich,
pe der vollstän-
re kriegerischen
gaben. Es ges
des ersten, des
einem für Herrn
gerlichen Anfan-
n Stammesidell mit
zog mit einer ge-
ten Kopfbewegung
enkügel hoch, trant,
an und sagte: „Drit-
hier können wir uns
lassen. Nulla coges-
zu deutlich: das ein-
in Vapern gebraut.
en wir da unten ge-
sen — der werth ist,
dert.“
verkräftigten die übrigen
... denken Sie etwa, ich kenne
das nicht?“ meinte Herr Drides
und war roth geworden. „Ein Zeug wie
Kathisbrauer, bringen Sie
uns doch morgen eine kräftige Lösung
mit, wir wollen es den Herren ein-
schen...“
„Hilft nichts, Drideschen, ich will
Sie weiter nicht deshalb in Anlagens-
stand versetzen, aber mit der Sorte Bier
da unten können Sie nicht mit.“
„Ich sage den Herren: ein weichliches
Zeug, die und nicht im geringsten süß-
fig; würde sich hierorts niemals einbür-
gern. Sie haben natürlich als Soldaten
und so herumgehört, wie es da un-
ten zugegangen ist, immer einen Kiefern-
brand gehabt, und da hätte Ihnen sonst-
was geschmeckt.“
„Na, streiten wir nicht...“
Aber der erregte Drides fuhr fort:
„Warum habt Ihr die Vapern ge-
schlagen? Weil Ihr solche Kerle wart.
Warum wart Ihr solche Kerle? Weil
Ihr Lagerbier getrunken habt, ein ge-
sundes Bier, ein kräftiges Bier. Das
bayrische Bier ist ein Bier für Säuer-
er wie die da unten alle sind...“
„Sie sagten doch, Herr Drides, es
wäre nicht süßig?“ bemerkte ein vorlau-
ter Referendar, der seinem Vorgesetzten
zu Hilfe kommen wollte.
„Na, für solche vielleicht, die dran
gewöhnt sind und nichts Besseres haben.
Reinethalben lassen Sie sich doch bayri-
sches Bier kommen.“
Hier erhoben sich Stimmen, welche
fürmisch das Ende der Vierdebatte und
den Anfang der Kriegsdebatte forder-
ten. Herrn Drides aber war das Ver-
gnügen des Zuhörens zur Hälfte ver-
gällt; er bewachte einen verdrießlichen
Ernst sowohl bei den erbebenden wie bei
den lustigen Schilderungen.
Der Kathisbrauer besaß eine lebhaft
e Phantasie, und die halbe Nacht är-
gerte er sich mit der Erinnerung an den
Amtsrichter herum, der auf das Drides's-
che Lagerbier gescholten hatte. In dem
beim Aufwachen dachte er ruhiger über
die Sache: Bayern war weit, und in
Hörnsheim mußte der Herr Amtsrichter
eben wieder Drides'sches Bier trinken,
es half ihm alles nichts, und das war
eine lustige Seite an dem Zwischenfall.
So geschah es denn auch Abend für
Abend, und Herr Drides konnte sich's
nicht versagen, mit einem gewissen grim-
migen Vergnügen ab und zu den Amts-
richter zu fragen: „No, schmedt's?“
Aber eines Tages fiel ein neuer Wem-
muthstropfen in das Lebensidell des
Kathisbraumeiters.
„Sapristi, Drides,“ hub der Post-
meister an, indem er seinen Hut an den
Nagel hing, „an der Geschichte mit dem
bayrischen Bier ist doch etwas...“
„So, woher wissen Sie denn das?“
„Woher? Weil wir gestern beim
Amtsrichter ein Geburtstagsfähchen
Nürnberg getrunken haben. Wenn
das Zeug nicht so verwünscht theuer...“
„Aha!“ fiel Drides ein. „Da liegt
der Hund begraben. Wenn Ihr's be-
zahlen wollt, will ich Euch auch bayri-
sches Bier brauen. Es sollte mir Spaß
machen, Euch für so 'ne Bräse das Fell
über die Ohren zu ziehen; warum nicht?
Des Menschen Wille ist kein Himmel-
reich. Also Jades hat sich ein Nägchen
aus Nürnberg kommen lassen. Kann's
ja, hat 'ne wohlhabende Frau geheiratet.
Sie lassen sich natürlich auch ein-
kommen, wenn Sie Geburtstag haben?
Natürlich; einer macht viele — Sie wis-
sen schon, was ich meine.“
„Drides, werden Sie nicht ausfal-
lend... Guten Abend, meine Herren,
Nägchen gut bekommen? Mir grob-
artig... Ich habe eben Drides davon er-
zählt; wenn wir wollen, will er uns auch
bayrisches Bier brauen.“
„Neu alten Hut will ich,“ sagte
der kurz; „lassen Sie sich nur bayri-
sches Bier-per Bahn bezorgen.“
„Im Ernst, Drides, das sollten Sie
thun.“
„Und wer trinkt's? Wegen Ihrer Ge-
burtstage werde ich meine Brauerei
unterkumpeln und den Rest in die Gasse
laufen lassen. Wenn Sie alle Tage
Geburtstag feiern wollen — aber jeder!
dann meinethalben. Ich braue Lager-
bier, und damit basta.“
Drides sah auf seinem Monopol wie
der Engländer auf dem Wollfad. Er
ärgerte sich auch nur ein ganz klein we-
nig, wenn er hörte, daß da oder dort
wieder ein Nägchen Bayrisch vertrieben
worden.
„Wer lang hat, läßt lang hängen,“
sagte er. „Sie müssen's doch dazu ha-
ben.“
Das bayrische Bier blieb eine seltene
Delikatess in Hörnsheim, und auch die
Siege von 1870-71 wurden noch zur
Grenztzung und zum Vortheil für den

Kathisbrauereim im ganzen Kreise mit
Drides'schem Lagerbier begossen.
Die heimkehrenden Sieger schwärm-
ten diesmal von französischen Weinla-
gern und Champagnerfellen, wobei sich
Herr Drides die Hände rieb und die
Anmerkung machte: „Nun werdet Ihr
Euch zu Euern Geburtstagen natürlich
Champagnerfellen kommen lassen. Ihr
habt's dazu. Und mit dem bayrischen
hat's jetzt aufgehört.“
Aber es kam ganz anders, als er ver-
muthen konnte.
Die nächste Brauerei befand sich in
dem zwei Meilen entfernten Kliphagen.
Man hatte dort zwar auch schon vor
längerer Zeit begonnen, Lagerbier zu
brauen, doch war die Concurrenz nur
wenig oermögend gewesen, dem Hörns-
heimer Abbruch zu thun. Diese Brau-
erei ging in neue Hände über, in die eines
fremd zugezogenen Mannes.
Eines Tages fuhr ein seltsames Fahr-
wert durch Hörnsheim; an einem trüben
Junitage war's. Neugierig gesehen
stellte es eine gewaltige Blechfiste auf
Rädern dar; dieselbe rug eine Inschrift:
Kliphagener Bayrisch auf Eis. Frei-
bier. Für 3 Mark 25 Pfaffen auf Ver-
stellung frei in's Haus geliefert. Auf
der einen Seite der Blechfiste befanden
sich vier Häne.
Ein dicker, phlegmatischer Brauner
zog das ungewöhnliche, grell roth be-
malte Vehikel langsam, jeden Augen-
blick bereit, Halt zu machen; ein einziger
Wann, von der kräftigen Figur und dem
rundlichen, rothen, behaglichen Gesicht,
die für einen Bierfahrer typisch, eine le-
derne Lappschürze vorgebunden, bediente
es.
Es war, wie angedeutet, just kein bur-
stiges Wetter, aber das Wort Freibier
hat von jeder durstiger gemacht, als es
die dörrdürstige Sommerhitze zu irgend ei-
ner Zeit fertig bringt. Der erste
Mensch, der das Wort las, war ein
Schneider, der aus einem der ersten
Häuser trat, um einen eingebündelten
Anzug zu einem Kunden zu befördern.
„He,“ sagte er und legte über die
Lippen, die plötzlich merkwürdig trocken
wurden, „nimmt das?“ Und er wies auf
die fetten schwarzen Buchstaben.
„Natürlich,“ nickte der Bierfahrer,
der alsbald Halt gemacht hatte. „Dabt
Ihr ein Glas?“
„Ne, aber ich hole eins.“
Und er stürzte in das Haus zurück
und kam ohne das Bündel, dafür gleich
mit zwei Gläsern wieder.
Fenster flogen auf, neugierige Gesich-
ter fragten. „Es giebt Freibier, neues
Bier, aus Kliphagen; Bayrisches.“
Und der Bierfahrer ließ aus dem einen
Hahn in's Glas laufen, ein pedichwar-
zes Maß mit gelblichem Schaum, und
der Schneider trant, und seine Frau
und ein Gefelle erschienen und probten
aus dem zweiten Glase.
„Donner, das ist ein Bier — noch
eins!“
„Giebt es nicht,“ sagte lakonisch der
Bierfahrer. „Für 3 Mark 25 Pfaffen
frei in's Haus.“ Er ließ den Brau-
ern anziehen und fuhr langsam weiter.
Hinter dem Wagen aber kam es herge-
rammt, mit Gläsern, mit Kannen; der
Bierfahrer schaute seelenruhig während
desfahrens voll, was er in die Hand
bekam.
Einen Auslauf, wie er binnen einer
Viertelstunde die Straßen füllte, hatte
Hörnsheim nur vor zehn Jahren erlebt,
wo die Kaiserin Augusta auf einer Land-
tour im geschlossenen Landauer den Ort
passirt hatte.
Als der Bierfahrer an das Rathshaus
gelangt war, gebot ein Polizist Halt.
Es war just Magistratsstunde, außer-
dem gab es Gerichtstermin. Während
der Mann der Ordnung ein Protokoll
aufnahm (er fand es als seine Pflicht,
eine Befragung wegen verurtheten Auf-
laufs zu beantragen), flogen Fragen und
Antworten zwischen Jenseitern und Stra-
ße hin und wider. Endlich erschienen
zwei Amtspersonen, der Gerichtsbien-
der und der Gemeindebeobte, mit vier leeren
Wasserkaraffen. „Für die Herren
Amtsrichter...“ der Herr Bürgermei-
ster schied...
Der Bierfahrer füllte schmunzelnd die
Karaffen, während er gleichzeitig die Fra-
gen des Polizisten beantwortete; dann
bemerkte er: „Wenn der Herr Bürger-
meister sich was einschänken läßt, dann
kann ich wohl weiter zapfen.“ Nicht
und setzte die Fuhre fort.
Als er das Städtchen am entgegen-
gelegten Ende verließ, weigerte er sich
gegen die Wünsche der anstürmenden
Nachzügler. „Es ist nun alle, aber
wenn Ihr was bestellt, bringe ich's das
nächste Mal mit.“ Und im freien Fel-
de überschlug er die notirten Bestellun-
gen in seiner alten Lederbrieftasche, nick-
te darauf befriedigt, ließ das Maß halten
und legte die Lippen an den einen der
vier Häne, um sich zu belohnen.
„Is doch 'n Spaß,“ sagte er. „Das
mühte mit 'm Schinder zugehen, wenn
der Alte nicht ein großes Geschäft mach-
te. Ich möchte bloß jetzt Drides'sen sein
Geschäft sehen.“
(Fortsetzung folgt.)
Ernte-Excursionen.
Die Union Pacific hat für diese Sai-
son Arrangements für zwei Ernte-Ex-
cursionen getroffen, von östlichen Punk-
ten nach Punkten in Nebraska. Diese
Excursionen finden statt am 30. August
und 27. September und wird ein Preis
für die Rundfahrt berechnet. Die
wird eine gute Gelegenheit für Cure im
Osten wohnenden Freunde sein, mit we-
nig Kosten Nebraska zu besuchen. We-
gen Näherem wende man sich an
35-2 H. L. McLean, Agt.

führt. Nach
bitterstündlich,
pe der vollstän-
re kriegerischen
gaben. Es ges
des ersten, des
einem für Herrn
gerlichen Anfan-
n Stammesidell mit
zog mit einer ge-
ten Kopfbewegung
enkügel hoch, trant,
an und sagte: „Drit-
hier können wir uns
lassen. Nulla coges-
zu deutlich: das ein-
in Vapern gebraut.
en wir da unten ge-
sen — der werth ist,
dert.“
verkräftigten die übrigen
... denken Sie etwa, ich kenne
das nicht?“ meinte Herr Drides
und war roth geworden. „Ein Zeug wie
Kathisbrauer, bringen Sie
uns doch morgen eine kräftige Lösung
mit, wir wollen es den Herren ein-
schen...“
„Hilft nichts, Drideschen, ich will
Sie weiter nicht deshalb in Anlagens-
stand versetzen, aber mit der Sorte Bier
da unten können Sie nicht mit.“
„Ich sage den Herren: ein weichliches
Zeug, die und nicht im geringsten süß-
fig; würde sich hierorts niemals einbür-
gern. Sie haben natürlich als Soldaten
und so herumgehört, wie es da un-
ten zugegangen ist, immer einen Kiefern-
brand gehabt, und da hätte Ihnen sonst-
was geschmeckt.“
„Na, streiten wir nicht...“
Aber der erregte Drides fuhr fort:
„Warum habt Ihr die Vapern ge-
schlagen? Weil Ihr solche Kerle wart.
Warum wart Ihr solche Kerle? Weil
Ihr Lagerbier getrunken habt, ein ge-
sundes Bier, ein kräftiges Bier. Das
bayrische Bier ist ein Bier für Säuer-
er wie die da unten alle sind...“
„Sie sagten doch, Herr Drides, es
wäre nicht süßig?“ bemerkte ein vorlau-
ter Referendar, der seinem Vorgesetzten
zu Hilfe kommen wollte.
„Na, für solche vielleicht, die dran
gewöhnt sind und nichts Besseres haben.
Reinethalben lassen Sie sich doch bayri-
sches Bier kommen.“
Hier erhoben sich Stimmen, welche
fürmisch das Ende der Vierdebatte und
den Anfang der Kriegsdebatte forder-
ten. Herrn Drides aber war das Ver-
gnügen des Zuhörens zur Hälfte ver-
gällt; er bewachte einen verdrießlichen
Ernst sowohl bei den erbebenden wie bei
den lustigen Schilderungen.
Der Kathisbrauer besaß eine lebhaft
e Phantasie, und die halbe Nacht är-
gerte er sich mit der Erinnerung an den
Amtsrichter herum, der auf das Drides's-
che Lagerbier gescholten hatte. In dem
beim Aufwachen dachte er ruhiger über
die Sache: Bayern war weit, und in
Hörnsheim mußte der Herr Amtsrichter
eben wieder Drides'sches Bier trinken,
es half ihm alles nichts, und das war
eine lustige Seite an dem Zwischenfall.
So geschah es denn auch Abend für
Abend, und Herr Drides konnte sich's
nicht versagen, mit einem gewissen grim-
migen Vergnügen ab und zu den Amts-
richter zu fragen: „No, schmedt's?“
Aber eines Tages fiel ein neuer Wem-
muthstropfen in das Lebensidell des
Kathisbraumeiters.
„Sapristi, Drides,“ hub der Post-
meister an, indem er seinen Hut an den
Nagel hing, „an der Geschichte mit dem
bayrischen Bier ist doch etwas...“
„So, woher wissen Sie denn das?“
„Woher? Weil wir gestern beim
Amtsrichter ein Geburtstagsfähchen
Nürnberg getrunken haben. Wenn
das Zeug nicht so verwünscht theuer...“
„Aha!“ fiel Drides ein. „Da liegt
der Hund begraben. Wenn Ihr's be-
zahlen wollt, will ich Euch auch bayri-
sches Bier brauen. Es sollte mir Spaß
machen, Euch für so 'ne Bräse das Fell
über die Ohren zu ziehen; warum nicht?
Des Menschen Wille ist kein Himmel-
reich. Also Jades hat sich ein Nägchen
aus Nürnberg kommen lassen. Kann's
ja, hat 'ne wohlhabende Frau geheiratet.
Sie lassen sich natürlich auch ein-
kommen, wenn Sie Geburtstag haben?
Natürlich; einer macht viele — Sie wis-
sen schon, was ich meine.“
„Drides, werden Sie nicht ausfal-
lend... Guten Abend, meine Herren,
Nägchen gut bekommen? Mir grob-
artig... Ich habe eben Drides davon er-
zählt; wenn wir wollen, will er uns auch
bayrisches Bier brauen.“
„Neu alten Hut will ich,“ sagte
der kurz; „lassen Sie sich nur bayri-
sches Bier-per Bahn bezorgen.“
„Im Ernst, Drides, das sollten Sie
thun.“
„Und wer trinkt's? Wegen Ihrer Ge-
burtstage werde ich meine Brauerei
unterkumpeln und den Rest in die Gasse
laufen lassen. Wenn Sie alle Tage
Geburtstag feiern wollen — aber jeder!
dann meinethalben. Ich braue Lager-
bier, und damit basta.“
Drides sah auf seinem Monopol wie
der Engländer auf dem Wollfad. Er
ärgerte sich auch nur ein ganz klein we-
nig, wenn er hörte, daß da oder dort
wieder ein Nägchen Bayrisch vertrieben
worden.
„Wer lang hat, läßt lang hängen,“
sagte er. „Sie müssen's doch dazu ha-
ben.“
Das bayrische Bier blieb eine seltene
Delikatess in Hörnsheim, und auch die
Siege von 1870-71 wurden noch zur
Grenztzung und zum Vortheil für den

Burlington Route.

Villette nach allen Punkten des
**Ostens, Westens, Nord-
dens u. Südens**

verkauft und Gepäck (nicht über 150 Pfd.)
nach dem Bestimmungsorte so-
stentfrei befördert.

Benutzt diese Bahn von Grand Island nach
**Chicago, St. Louis,
Peoria, Kanjas City, St.
Joseph, Omaha**
und allen Punkten des Ostens,
**Denver, Cheyenne, Salt
Lake, Portland, San
Francisco**
und allen Punkten des Westens.

—:— **Hundreise-Billette** —:—
für Touristen nach Ogden und Salt Lake
sowie nach südlich gelegenen Punkten.

Wegen Ankunft über Katen, Anschlag
u. i. w., wende man sich an
Thomas Connor,
Agent, Grand Island, Neb.

Die Ernte ist da!

Auch in der Mint, beim jovialen Ju-
lius Gündel, kann man es bemerken, da
die Farmer dort ihren Bedarf an Ge-
tränken holen.

Ihr bekommt dort Whiskies zu \$1.50, \$1.75,
\$2.00 und außerdem die Gallone.

Alle Sorten Weine, wie Rheinwein, frap-
pantische Weine, Sherry, Portwein, Plakber-
u. u. u. u.

ferner echten deutschen Doppelfimmel zu
\$2.50 per Gallone.

Full proof Alkohol, per Gallone \$3.00.

Alle, die für ihren Bedarf Ge-
tränke einzukaufen wünschen, sollten bei
mir vorsprechen.

Zul. Gündel.

HENRY GARN,

Deutscher Rechtsanwalt,

—practising in—
**Friedensrichter: County- und District-
Gerichten.**

Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten,
prompt ausgefertigt.

Office im Honner-Gebäude, dritte Straße.

—Gehet nach—

Christ. Cornelius'

Saloon,

Dem Hauptquartier der farmer.

Die besten Getränke und Cigarren stets
an Hand. Auf gute Whiskies wird beson-
ders gehalten.

118 2. North Straße.

—Gehet nach—

Golden Gate Saloon,

JOHN KUHLEN,

Eigenthümer.

Die besten Getränke und Cigar-
ren stets an Hand.

Aufmerksame Bedienung!

—Gehet nach—

Cash Meat Market

VON MEIER & SCHIMMER,

der anerkannt beste Fleis um alle Sorten
frisches und geräuchertes Fleisch
einzukaufen. Ebenso die beste Wurst,
Fisch u. Nettle Bedienung. 87

Ecke 3. u. Spruce Str.

Ferd. Duehrsen's

Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

Alle Getränke und Cigarren
bestens und auswärtiges Bier, die fei-
nen Weine und Liquöre. Vorzügliche Ci-
garren. Aufmerksame Bedienung. 68

Rand, McNally & Co.'s

Neuer Familien-Atlas

—:— der Welt. —:—

Der Atlas enthält 331 Seiten,
darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Ta-
bellen, geschichtliche Artikel, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder
u. Illustrationen usw., mit einem Ortsverzeichnis nach Staaten.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Gabe in den Ver. Staaten.

Der einzige Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Spra-
che herausgegeben worden ist.

Volkszählung v. J. 1890

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen
so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft,
würden sie über 50 Dollars kosten.

Rand, McNally & Co. haben das Material für diesen Atlas zusammengestel-
len und die Karten gravirt. Sie sind als die amerikanische Autorität in geographischen
Publikationen anerkannt und geben mehr Karten heraus, als alle anderen Karten-Ver-
lagshäuser zusammengewonnen.

Karten.

Karten der Welt mit den Erdtheilen in verschiedenen Farben.
Karten der Erdtheile mit den verschiedenen Staaten, Kaiserthümern, Königreichen
und Republiken in verschiedenen Farben.
Karten der verschiedenen Staaten mit ihrer politischen Eintheilung — auf den Karten
der Staaten der amerikanischen Union, der Eintheilung in Counties — in verschiedenen Far-
ben richtig gemacht und allen Städten, Ortlichkeiten, Dörfern, Häusern und Eisen-
bahnhaltungen, Klüssen, Bächen, Gebirgen und Bergen, Zuzeln, Eisenbahnen und Gän-
len, soweit der Maßstab der Karte es dem besten Verstand nur immer ermöglicht, dargestellt
und benannt.
Der große Maßstab, in welchem die Karten entworfen sind, (68 von ihnen neh-
men Doppelseiten ein) und die leichten Farben, welche wir benutzen werden unvergleichlich
mehr betriebligen, als die Karten in kleinen Maßstäben, mit farbigen Farben, die notwen-
dig ungenau und oft kaum leserlich sind, und denen man so oft in anderen Büchern be-
gegnet.
Wir machen besonders auf die ausgezeichneten Karten von
Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz
aufmerksam. Die 8-Seiten-Karte von Deutschland und die 4-Seiten-Karte von Oester-
reich-Ungarn haben wir besonders für diesen Atlas entworfen und gravirt und sie sind nicht
vorher im Druck erschienen. Sie repräsentiren allein einen Kostenaufwand von vielen tau-
send Dollars und sind in Größe des Maßstabs, Genauigkeit des Gimmours, Vollständigkeit
und Güte der Ausführung, unvergleichlich die besten Karten der besten Länder, die jemals
außerhalb von Europa verlegt wurden.
Das Buch enthält die Bilder und gebräugte biographische Skizzen aller Unter-
zeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Präsidenten der Ver. Staaten:
Der Atlas enthält ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Ver. Staaten, sowie
eine Tabelle ihrer Ministerien.

Geschichte aller Staaten der Union.
Das Buch enthält eine kurze übersichtliche Skizze jedes einzelnen Staates und Terri-
toriums der Union, welche die Topographie, das Klima, und die Geschichte des Staates
oder Territoriums in gedrängter, aber übersichtlicher Weise behauptet und seine Veröf-
ferung nach der Volkszählung von 1890 und den beiden vorhergehenden Volkszählungen
angeht.

Geschichte der politischen Parteien in der Ver. Staaten.
Ein Artikel von 15 Seiten giebt eine kurze aber umfassende und höchst interessante
Geschichte der politischen Parteien in den Ver. Staaten von der Unab-
hängigkeits-Erklärung bis zur Gegenwart.

Tabellen.
Der Atlas enthält 22 Tabellen. Sie sind alle colorirt um der Gegenstand, welchen
Sie vergleicht werden, in so übersichtlicher und einfacher Weise klar gemacht,
daß ein Kind, welches lesen kann, im Stande ist, ihn zu verstehen.

1. Die höchsten Gebäude der Welt.
2. Die Klagen der Haupt-Nationen der Welt.
3. Die Ausbeute an Kohle in den Vereinigten Staaten nach Tonnen und Werth.
4. Die Ausbeute an Baumwolle in den Vereinigten Staaten nach Ballen und dem Werthe.
5. Die Eisenbahnen im Betriebe in den Vereinigten Staaten von 1890 bis 1888.
6. Der jährliche Eisenbahnbau in Weilen.
7. Die Eisenbahnen in jedem Staate in Meilen.
8. Die Anzahl von Eisenbahnmilen für je 36 Quadratmeilen in jedem Staate.
9. Ausbeute an Hohenisen in den Vereinigten Staaten.
10. Ausbeute an Stahl in den Vereinigten Staaten.
11. Die des Leinens und Schreibens Unfabriken in jedem Staat und Territorium; ihre An-
zahl und das Verhältnis zur Bevölkerung.
12. Die verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse in den Vereinigten Staaten, mit
Angabe der Anzahl von Kirchen, Priestern und Mitgliedern.
13. Die vergleichsweise Angabe der Bevölkerung und des Reichthums der Hauptländer
der Welt.
14. Getreide-Ertrag in den Vereinigten Staaten und den Hauptländern der Welt.
15. Das Verhältnis der Geschlechter in der Bevölkerung der Hauptländer der Welt.
16. Die Vertheilung der christlichen Glaubens-Bekenntnisse in der Welt.
17. Die Ausbeute an Eisenstein.
18. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Großbritannien.
19. Die Ausbeute an Kohle in den Hauptländern der Welt.
20. Die Bevölkerung der Vereinigte Staaten von 1790 bis 1890.
21. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, nach Staaten und Territorien, im Jahre
1890.
22. Die Indianer-Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Alle Länder der Welt.
Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an.

Regierungsformen.
Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Län-
der der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staats-
oberhäupter, deren Gehalt, u. u. u.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in be-
sonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. W. Wolf behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen.
Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschnitten
illustriert sind, von Alaska, Arizona, Berlin, California, England, Kairo, Mobile, der
Stadt New York, Paris, Rom, Wien, u. u.

Ortsverzeichnis.
Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichnis der Vereinigten Staaten in 462 Co-
lumnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Stellen mit Namen von Städten,
Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expressstationen u. i. u. u. bilden. Kein anderer, an-
nähernd so billig erhältliche Atlas giebt mehr als 50,000 Stellen!

Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1890 für die Staaten, Städte
und Ortlichkeiten angegeben und ermöglichen eine Betrachtung bis mehr oder weniger
raschen Anwachsend der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im
ganzen Lande.

Mittel eines Systems von Abkürzungen steht man auf den ersten Blick, ob eine
Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Ex-
press-Station ist.

Größe und Preis.
Der Neue Familien-Atlas der Welt ist ein großer Band von 331 Seiten.
Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt
und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlag,
angebunden und kostet

**Im besten englischen Leinwandeinbände, mit
Golddruck, nur \$3.75.**

Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11 1/2 bei 14 1/2 Zoll; geöffnet
14 1/2 bei 25 Zoll.

J. P. WINDOLPH,

Grand Island, Nebraska,

Agent für
HALL HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.

Die Ernte ist da!

Auch in der Mint, beim jovialen Ju-
lius Gündel, kann man es bemerken, da
die Farmer dort ihren Bedarf an Ge-
tränken holen.

Ihr bekommt dort Whiskies zu \$1.50, \$1.75,
\$2.00 und außerdem die Gallone.

Alle Sorten Weine, wie Rheinwein, frap-
pantische Weine, Sherry, Portwein, Plakber-
u. u. u. u.

ferner echten deutschen Doppelfimmel zu
\$2.50 per Gallone.

Full proof Alkohol, per Gallone \$3.00.

Alle, die für ihren Bedarf Ge-
tränke einzukaufen wünschen, sollten bei
mir vorsprechen.

Zul. Gündel.

Christ. Cornelius'

Saloon,

Dem Hauptquartier der farmer.

Die besten Getränke und Cigarren stets
an Hand. Auf gute Whiskies wird beson-
ders gehalten.

118 2. North Straße.

—Gehet nach—

Golden Gate Saloon,

JOHN KUHLEN,

Eigenthümer.

Die besten Getränke und Cigar-
ren stets an Hand.

Aufmerksame Bedienung!

—Gehet nach—

Cash Meat Market

VON MEIER & SCHIMMER,

der anerkannt beste Fleis um alle Sorten
frisches und geräuchertes Fleisch
einzukaufen. Ebenso die beste Wurst,
Fisch u. Nettle Bedienung. 87

Ecke 3. u. Spruce Str.

Ferd. Duehrsen's

Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

Alle Getränke und Cigarren
bestens und auswärtiges Bier, die fei-
nen Weine und Liquöre. Vorzügliche Ci-
garren. Aufmerksame Bedienung. 68